

## Brustkrebs rechts: Sich zeigen oder die Kontrolle behalten

*Anmerkung: Alle Namen wurden geändert.*

Annika hatte vor etwa zwei Jahren Brustkrebs rechts, einen schnellwachsenden Krebs, der medizinisch behandelt wurde.

Wir wollen die Hintergründe dazu aufdecken. Dieses Profiling ist von 2019.

Es ist ihre **fünfte Session**, daher weiß ich schon einiges über sie. Vor der Session erzählt sie mir, daß ihr Krebs auftrat, als sie gerade ihr Referendariat beendet und als Lehrerin verbeamtet worden war und sich freute, „es endlich geschafft zu haben“.

**Als Symbolraum** hat sie einen OP-Saal. Die Ärzte dort sind entspannt, haben gute Laune und unterhalten sich. Sie sieht sich auf dem OP-Tisch liegen, mit den Ärzten plaudern und Zuversicht ausstrahlen. Sie spürt aber, daß die Annika auf dem OP-Tisch nicht zeigt, was wirklich in ihr vorgeht. Als Moderatorin spricht sie die Annika im Symbolraum an, und diese sagt, daß sie sehr bemüht ist, alle bei guter Laune zu halten, weil sie hofft, daß die Ärzte sie dann gut operieren werden. Eigentlich will sie gar nicht operiert werden, aber sie hat zugestimmt, damit die Ärzte aufhören, sie darüber zu belehren, was ihrer Ansicht nach für sie gut und richtig ist. – Also eine Art vorweggenommener Gehorsam: Sie kooperiert, obwohl es ihr gegen den Strich geht, und im Grunde nur, um in Frieden gelassen zu werden und nicht mehr länger belehrt zu werden. Sie meint, daß sie, wenn sie sich zeigt, wie sie wirklich ist, sowieso nicht gesehen wird, aber zumindest ein bißchen gesehen wird, wenn sie kooperiert und Erwartungen erfüllt.

Außerdem fühlt sie sich verantwortlich für alles: das Wohlbefinden der Ärzte, das Verhalten anderer Menschen ihr gegenüber, und auch dafür, wie gut die Ärzte sie operieren.

**Ihre Grundhaltung ist:** Wenn ich mich verleugne und stattdessen alle Erwartungen anderer Menschen erfülle, werde ich wahrgenommen und habe eine Daseinsberechtigung.

**Sie fordert ihren Krebs auf, Gestalt anzunehmen**, und es kommt ein stacheliges Wesen.

Sie fragt den Krebs, zu wieviel Prozent die Grundhaltung, die im Symbolraum sichtbar wird, zu seinem Dasein beiträgt: **80 Prozent**.

**Wir suchen jetzt die Entstehung dieser Grundhaltung:**

Annika im Kindergartenalter wird von ihrer Mama nur beachtet, wenn sie sich ihr völlig anpaßt und alle ihre Erwartungen erfüllt. Die kleine Annika hat schon gelernt, ganz genau zu erkennen, was ihre Mama braucht, und ihr das zu geben. Sie fühlt sich zuständig für die Stimmungen und das Verhalten ihrer Mutter und ist sogar stolz darauf, wie gut sie das alles macht.

Die Mutter in der Innenwelt wird darauf angesprochen, meint aber, es sei ganz richtig, daß ihr Kind für sie zuständig sei, sie wolle das so. Sie bestätigt, daß sie als Kind auch niemanden hatte und sich wünscht, es möge endlich jemand für sie da sein. Da kommt die Tochter gerade recht...

Wir sehen also, daß das Innere Kind die Verantwortung für die Mutter hat und daß die Mutter sich nicht wie eine Mutter verhält. Wir können vermuten, daß diese Mutter auch nicht gut von ihren Eltern versorgt wurde. Annika teilt mir mit, daß **ihre Mutter Brustkrebs links** hatte als Annika etwa neun Jahre alt war. Wenn Familienmitglieder die gleiche Krankheit haben, sollten wir das ins Profiling miteinbeziehen. Wir fragen also die Innere Mutter nach der Entstehung ihres Krebses.

### **Kindheit der Mutter Edeltraud:**

Edeltraud flüchtet mit ihrer Mutter und den Geschwistern aus Schlesien. Sie hat nicht das Gefühl, daß jemand auf sie achtet, sondern eher, daß sie schauen muß, daß sie hinterherkommt und nicht verlorenght. Der Vater ist nicht da, weil er im Krieg ist, die Mutter ist überfordert.

Als später der Vater aus dem Krieg heimkehrt, ist er gewalttätig. Sie sehnt sich danach, daß er sie beachtet und versucht ihm alles recht zu machen. Auch sie verleugnet ihre eigenen Bedürfnisse und versucht stattdessen, die der Eltern zu erfüllen.

### **Weiterer Hintergrund für Brustkrebs der Mutter:**

Als erwachsene Frau tut Edeltraud so als würde der Sex mit ihrem Mann ihr gefallen. In Wirklichkeit verabscheut sie Sexualität und macht nur mit, um ihren Mann bei Laune zu halten und damit er sie nicht verläßt. Sie hat Angst vor seinen Launen und Angst davor, allein zu sein. Darin kommt die unerfüllte Sehnsucht der kleinen Edeltraud nach ihrem Vater zum Ausdruck.

Hier wird die gleiche Grundhaltung sichtbar, die auch ihre Tochter Annika hat: Sich selbst verleugnen, um „gesehen zu werden“, also um überhaupt irgendeine Art von Aufmerksamkeit zu bekommen, dadurch aber eben nicht gesehen werden.

### **Auslöser für Brustkrebs der Mutter:**

Edeltraud pflegt als Erwachsene ihre alte Mutter Gertrud, die sie weiterhin nicht beachtet. Sie sehnt sich noch immer nach Aufmerksamkeit von ihrer Mutter und tut alles für sie, ist aber gleichzeitig auch frustriert und wütend, weil sie so viel tut und doch nie Anerkennung dafür bekommt. Sie kann dies der Mutter aber nicht sagen, da sie fürchtet, die Mutter zu verlieren, denn diese könnte ja sterben oder Edeltraud abweisen. Da die kleine Edeltraud (ihr Inneres Kind) noch immer Sehnsucht nach der Mutter hat, kann die Große sich nicht leisten, die Mutter in Frage zu stellen oder sich mit ihr auseinanderzusetzen.

Hinter Brustkrebs links liegt ein Versorgungs- und Mutterthema: Edeltraud als Kind war nicht versorgt (bemuttert). Dieses Thema bricht aus als sie ihre Mutter versorgt.

Annika erwähnt, daß Edeltrauds Schwestern ebenfalls Brustkrebs bekommen haben.

Da Annika erzählt, daß auch Oma Gertrud Brustkrebs hatte (wobei sie nicht weiß, auf welcher Seite) und wir ohnehin gerade der Spur der Mutter bzw. der fehlenden Bemutterung folgen, schauen wir jetzt, was bei Oma Gertrud den Brustkrebs verursacht hat.

Wir fragen sie direkt, ob sie sich als Kind auch verbiegen mußte, und sie bejaht das.

Annika fordert sie auf, zu zeigen, was zu ihrem Krebs beigetragen hat:

**Oma Gertrud als Kind** wird von ihrem Vater (Annikas Urgroßvater) sexuell mißbraucht und geschlagen. Gertruds Mutter weiß das, ist aber hilflos und schaut weg: Sie hat Angst vor ihrem Mann und fühlt sich ihm ausgeliefert. Die junge Gertrud hat das Gefühl, die Mutter vor dem Vater beschützen zu können, indem sie sich von ihm sexuell benutzen läßt und seine Schläge erträgt. Damit übernimmt sie die Verantwortung für ihre Mutter und auch für ihren Vater, denn sie meint, sein Verhalten unter Kontrolle halten zu können, indem sie seine Bedürfnisse erfüllt.

Diese junge Gertrud ist in Annikas Psyche ein Anteil, der sie dazu bringt, Situationen zu ertragen und sich selbst zu verleugnen.

**Annika fragt ihre Krebs-Gestalt, wieviel Prozent des Hintergrundes wir bis jetzt aufgedeckt haben, und diese zeigt 40 Prozent an.** Das ist noch nicht sehr viel, deshalb soll die Krebs-Gestalt mehr zeigen.

### **Annika sieht eine weitere Szene aus ihrer Kindheit:**

Die kleine Annika ist in ihrem Zimmer und traut sich nicht raus, weil draußen die Eltern schreien und ihren älteren Bruder beschimpfen und schlagen. Die kleine Annika hat Angst und findet das ungerecht. Der Bruder wird immer beschuldigt und bestraft und sie nicht. Sie fühlt sich schuldig. Gleichzeitig meint sie aber, besser zu sein als der Bruder, denn sie weiß, was die Eltern erwarten und macht einfach alles richtig. – Nur daß das eben auch bedeutet, ständig auf die Eltern zu schauen und sich unter Kontrolle haben zu müssen. Dies drückt auch die Symbolebene aus, denn Annika sagt, daß in ihrem inneren Bild der Fußboden des Kinderzimmers ständig wegkippt. – Die Kleine hat keinen Fußboden, hat den Halt verloren.

Die Moderatorin spricht mit der kleinen Annika und den Eltern darüber, daß dies zu einer ungunstigen Lebenshaltung und letztendlich auch zu Krebs führt.

Annika befragt wieder ihre Krebs-Gestalt, und diese sagt, wir hätten jetzt **95 Prozent** des Hintergrundes aufgedeckt.

Annika fragt jetzt die Krebs-Gestalt nach dem **Auslöser für den Krebs**.

Das Muster dafür war ja schon ihr Leben lang da. Also was hat die Krankheit „eingeschaltet“?

Bei ihrer Verbeamtung freut sie sich über die Urkunde, doch ihr Mann ist nicht da, um sich mit ihr zu freuen. Sie hat einen großen Abschnitt ihres Lebens erfolgreich beendet und fühlt sich einsam.

Die kleine Annika hat versucht, alles richtig zu machen, damit die Eltern sie irgendwann beachten, hat sich damit aber immer nur selbst verleugnet. Die große Annika hat ihr ganzes Studium lang alles richtig gemacht, hat sich inzwischen von den Eltern gelöst, hat ihre Urkunde und eine eigene Familie... und ist doch einsam.

In dieser Situation wird ihr bewußt, daß sie sich von ihrem Mann nicht gesehen fühlt, mit ihm nicht wirklich „auf einer Wellenlänge“ ist. Wenige Monate später stellt sie fest, daß sie Krebs hat.

### **Wir schauen noch die Diagnosesituation an:**

Als die Ärztin ihr die Diagnose mitteilt, versucht Annika stark zu sein, damit die Ärztin sie allein heimfahren läßt. Sie ruft ihren Mann an, doch der geht nicht ans Telefon. Diese Situation verknüpft sich also direkt mit dem Hintergrund: Annika muß stark sein und der Mann ist nicht für sie da.

### **Durch eine Erkrankung wird häufig das Hintergrundthema noch deutlicher sichtbar:**

Bei Annika ist es so, daß sie immer stark sein und alles allein können mußte. Die Erkrankung (am Beispiel der Diagnosesituation und der OP-Situation) zwingt sie, genau das umso mehr zu tun.

Es könnte auch eine Chance sein, diese Lebensstrategie aufzugeben, wahrzunehmen, daß sie einfach nicht mehr kann. Sie macht aber weiter.

### **Während ihrer Krankheit begegnet ihr dieses Thema immer wieder:**

Ihr Mann kommt mit der Situation nicht klar und wird selbst depressiv, sodaß sie sich im Stich gelassen fühlt und schon wieder stark sein und ihre wahren Gefühle verleugnen muß.

Die Krebs-Gestalt bestätigt, daß wir jetzt **hundert Prozent** aufgedeckt haben.

### **Brustkrebs rechts ist ein Partner- und Vater-Thema.**

Bei Annika ist der Partner der Auslöser. Damit ist nicht gemeint, daß der Partner in irgendeiner Weise an ihrer Erkrankung schuld wäre, sondern daß durch ihn das Thema sichtbar wird, das in Annikas Leben schon längst da war.

### **Erkrankungen können Weckrufe sein:**

Als Annika merkte, daß sie mit der Beziehung zu ihrem Mann nicht glücklich war, hätte sie mit ihm sprechen können und aufhören, ihre eigenen Gefühle zu verleugnen. Dafür hat sie aber in ihrer Familie keine Vorlage und hat das bisher nicht gelernt. Stattdessen versucht sie weiter die Kontrolle zu behalten und die Beziehung nicht zu gefährden, indem sie sich nicht offenbart.

Als sie die Diagnose bekam, wäre das eine Gelegenheit gewesen, sich authentisch zu zeigen und auch ihrem Mann ihre Enttäuschung zu zeigen. Aber sie versuchte weiter, stark zu sein, genauso wie später bei allen medizinischen Behandlungen.

Dabei drückte ihr Körper weiter das aus, was sie nicht ausdrückte. Da der Krebs schnellwachsend und aggressiv war, steckte offenbar Aggression dahinter. Mit Annikas Aggression haben wir in der letzten Session gearbeitet, und sie erkannte, daß sie Angst vor Aggression hat und ihre eigene Aggression oft nicht spürt.

Annika ruft ihre Aggression als Gestalt auf, und diese bestätigt, daß sie zum Krebswachstum beigetragen hat. Die Aggressionsgestalt und die Krebs-Gestalt sagen, daß sie Annika dazu bringen wollen, sich nicht mehr selbst zu verleugnen und nicht mehr alles unter Kontrolle zu behalten, sondern sich zu zeigen wie sie wirklich ist.

### **Aufgedeckte Faktoren:**

1. Inneres Kind:  
Kleine Annika übernimmt Verantwortung für die Eltern, verleugnet sich, ist sehr kontrolliert.  
→ selbstähnlich: Mutter als Kind und Großmutter als Kind
2. Innere Mutter:  
Annikas Mutter kann nicht Mutter sein, vereinnahmt ihr Kind.  
→ selbstähnlich: Mutter der Mutter und Mutter der Großmutter (mütterlicherseits)
3. Innerer Vater:  
Annikas Vater ist nicht für sie da, gibt ihr keine Stärke.  
→ selbstähnlich: Vater der Mutter und Vater der Großmutter (mütterlicherseits)
4. Urbild Familie:  
ist in allen Generationen gestört, da Eltern entweder fehlen oder sich nicht wie Eltern verhalten. Das Innere Kind verliert dadurch den Fußboden (den Halt im Leben), muß stark werden und die Kontrolle übernehmen, fühlt sich für alles verantwortlich.
5. Grundlebenshaltung: Selbstverleugnung  
→ bei Annika selbst, schon als Kind, bei der Mutter und der Großmutter
6. Paarbeziehung: ist Auslöser.  
Hinter einem Partnerthema steckt immer ein Vaterthema, also in diesem Fall die Sehnsucht von Annika nach ihrem Vater.

### **Was wir noch bearbeiten sollten:**

- die Eltern von Oma Gertrud:  
Hier müssen wir weiter zurückgehen und schauen, warum ihr Vater sie mißbraucht und warum die Mutter wegschaut.
- den Vater:  
Warum ist er nicht stark und für seine Tochter da?  
Bei Brustkrebs rechts ist er besonders wichtig, daher hätten wir auch mehr in der Vaterlinie aufdecken können / sollen. Da es aber in der Mutterlinie so viele Brustkrebsfälle gab, habe ich mich darauf konzentriert. Auch da haben wir fehlende oder stark gestörte (die Tochter mißbrauchende) Väter entdeckt.
- Paarbeziehung:  
sowohl bei Annika selbst als auch bei ihren Eltern und Vorfahren, denn diese sind Bestandteile ihres Beziehungsmusters.
- An allen aufgedeckten Themen können wir noch weiterarbeiten, vor allem Aggression, Sich-verleugnen oder Authentisch-sein, Kontrolle-behalten und ganz wichtig: Lebenssinn.

### **Was Annika jetzt in der Außenwelt tun kann, um an ihren Themen dranzubleiben:**

- darauf achten, wann sie sich zurücknimmt
- versuchen, öfter mehr von sich zu zeigen
- mit ihrem Partner über die Beziehung sprechen
- Eine Paarsession wäre angezeigt...